



Landkreis Tirschenreuth

Weka invasiv DN 800
Lebendfalle 2,0 m

Weka invasiv DN 800 Lebendfalle 2,0 m Tierschutzkonformer Biber-Fang im Land der tausend Teiche

April 2021

Ganz im Norden Ostbayerns im Regierungsbezirk Oberpfalz und dicht am Fichtelgebirge liegt Tirschenreuth. Das Besondere dort: Im Landkreis gibt es zirka 4.700 Teiche. Sie geben dem dünn besiedelten Gebiet der Tirschenreuther Teichpfanne seinen klangvollen Namen: das „Land der tausend Teiche“. Die Uferbereiche der langsam fließenden und stehenden Gewässer sind der ideale Lebensraum für Biber. Wiederansiedlungsprojekte und die anschließende natürliche Ausbreitung haben dafür gesorgt, dass der Bestand der Nager während der vergangenen Jahrzehnte stark gewachsen ist. Mehr als 20.000 Exemplare leben heute in Bayern. Viele Gebiete gelten als „gesättigt“. Auch Tirschenreuth. Es ist Biber-Land und fest in Biber-Hand.

Behördlich bezahlter Berufsjäger und Berater

Mehr als 1.000 ausgewachsene Biber leben hier. Mit den Jungen vom Vorjahr kommt der Landkreis Tirschenreuth auf über 2.000 der Nager. Pro erwachsenem Paar kommen jedes Jahr 3 – 4 Junge hinzu. Dies ist das Ergebnis eines Monitorings. Daran beteiligt war auch Jacob Keller. Er ist ausgebildeter Berufsjäger und beim Landratsamt Tirschenreuth als „Ranger“ angestellt. In dieser Funktion berät er Behörden, Teich- und Fischwirte sowie die Jagdpächter des Landkreises. Die unterstützt er auf Wunsch auch bei der Dezimierung von Kormoranen und Neozoen wie Nilgänsen. Dafür bekommt er von den Jagdpächtern für deren Reviere begrenzte Jagderlaubnisse ausgestellt. „Ich bin ein hauptamtlicher Landschaftspfleger mit Jagdschein und gleichzeitig Kummerkasten für Teich- und Fischwirte“, scherzt der Berufsjäger. Der Kummer ist verständlich, denn im Landkreis Tirschenreuth zeigt sich, dass der Schutz von Tierarten erkennbare Auswirkungen haben kann, wenn der hohe Schutzstatus eine derart starke Vermehrung begünstigt.



Berufsjäger Jacob Keller ist „Ranger“ für das Landratsamt Tirschenreuth und berät Behörden, Teich- und Fischwirte und die Jagdpächter des Landkreises.



Referenz



Unversehrt und praxisnah

Um Biber zu fangen, platziert Jacob Keller die stabilen Kunststoffrohre mit einem Helfer direkt auf Biber-Pässen. Dank ihrer praktischen Rohrform können sämtliche Weka invasiv-Fallen auch leicht in Gräben eingebaut werden. Die Biber stören sich nicht dran. Löst ein Tier eine Falle aus, fängt sie unversehrt. „Das hat sich immer wieder bestätigt. Hat sich ein anderes Tier gefangen, kann es freigelassen werden“, beschreibt der Berufsjäger den Vorteil von Lebendfallen. Wenn er eine Falle zusätzlich attraktiv machen möchte, verwendet er Bibergeil. Mit dem stark stechend riechenden Duftsekret aus den Castorbeuteln unter ihrem Schambein markieren Biber ihre Reviere.

Geschütztes Gestänge

Ausgelöst wird die Weka invasiv DN 800 über ein Trittbrett, den Köderabzug oder falls die Beute die fein justierbare Stellstange bewegt. Weil der gesamte Stellmechanismus aus Edelstahl innen liegt, ist er vor Witterung hervorragend geschützt und verhindert zuverlässig Fehlauflösungen. Eine ausgelöste Weka invasiv-Lebendfalle DN 800 ist innen dunkel. „Gefangene Biber verhalten sich darin absolut ruhig und können tierschutzkonform entnommen werden“, beschreibt Jacob Keller seine Erfahrungen mit der Falle.

Funke Kunststoffe GmbH

Siegenbeckstraße 15 • 59071 Hamm
jagd@funkegruppe.de • Tel.: 0 2388 3071-157

Beratung – Prävention – Zugriff

Biber leben in bis zu fünf Kilometer langen Revieren an Gewässerufeln. „Mit Schwimmhäuten, ihrem flachen Schwanz – der Kelle – und dem dichten Balg sind die Nager hervorragend an das Leben am und im Wasser angepasst. Ihre Nahrung suchen sie im Bereich bis zwanzig Meter vom Ufer entfernt“, erklärt Jacob Keller und ergänzt: „Dabei fällen sie Bäume, gefährden angrenzende Straßen, graben Höhlen, bauen Dämme, verändern den Wasserstand und machen das Abfischen vieler Teiche unmöglich.“ Die Schäden, die sie anrichten, sind nicht erstattungspflichtig. Einen Teil davon gleicht das Land Bayern jedoch freiwillig aus. Und obwohl die Tiere gemäß dem Anhang IV der Richtlinie 92/43/EWG streng geschützt sind, dürfen die Unteren Naturschutzbehörden in Bayern den Wegfang von Bibern genehmigen.

Tierschutzkonform konstruiert

Für den Landkreis Tirschenreuth fängt sie Jacob Keller. Dabei nutzt der Berufsjäger Weka invasiv DN 800-Lebendfallen von Funke Jagdbedarf. Die Fallen haben einen Durchmesser von 80 Zentimetern. Ihre Ein- und Auslauf-Öffnungen sind einen halben Meter breit und eignen sich gut für die bis 30 Kilogramm schweren Biber. „In der glatten Falle können sie nichts zerstören und verletzen sich nicht“, erzählt er. Früher war das anders: Da wurden noch Fallen aus Stahl eingesetzt. Sie führten konstruktionsbedingt zu Verletzungen, weil die Biber sich durch Lüftungslöcher heraus kratzen und beißen wollten. Die Weka invasiv DN 800 hingegen ist tierschutzkonform konstruiert. Verletzungen sind ausgeschlossen.

Recht

- Der Biber unterliegt nicht dem Jagdrecht
- Jäger benötigen eine schieß- und waffenrechtliche Erlaubnis und eine artenschutzrechtliche Ausnahmegenehmigung des Landratsamtes
- Schießerlaubnisse werden für definierte Areale erteilt
- In befriedeten Bezirken darf nicht geschossen werden

Praxis

- Biber sind überwiegend nachtaktiv
- Als Ziel sehr klein: Beim Rinnen schaut aus dem Wasser nur der bewegte Kopf heraus.
- Achtung Sicherheit! Auf Wasser auftreffende Geschosse prallen unkontrolliert ab
- Tödlich getroffene Biber gehen im Wasser unter und sind dann verloren

Tierschutz

- Biber sind schusshart. Ein Schrotschuss tötet nicht sofort
- Zwingend nötig ist ein für Schalenwild taugliches Kaliber
- Nachsuchen sind im Wasser nicht möglich.

Fazit

- Sicher erlegt werden können Biber nur an Land!
- Weka invasiv-Lebendfallen dürfen auch eingesetzt werden, wo nicht geschossen werden darf.

Vorteile der Weka invasiv DN 800-Lebendfalle auf einen Blick

- Durchlauf-Falle mit Ein- und Auslauf 2,0 m oder in der Version 1,5 m mit nur einer Klappe
- ausreichend groß für Biber
- stabiler unverrottbarer Kunststoff
- resistent gegen Feuchtigkeit und Nager-Zähne
- vier praktische Tragegriffe
- oben liegende, verriegelbare Kontrollöffnung für einfache Sichtkontrolle
- die Rohrform kann leicht in Gräben eingebaut werden
- die Auslösung erfolgt über ein Trittbrett und ist fein justierbar
- der Auslösemechanismus besteht komplett aus Edelstahl
- der innen liegende Stellmechanismus vermeidet Fehlauflösungen
- die Falle kann in befriedeten Bezirken eingesetzt werden

Fotos: Thomas Fuchs/Jacob Keller